Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. **№ 43.** **II. Quartal.**

Ratibor den 29. Mai 1841.

Bekanntmachung.

Der Klodnitz-Kanal wird wegen mehrerer nothwendig gewordenen Reparaturen vom 1. August d. J. ab, auf eine Dauer von 6 Wochen, für die Schiffarth gesperrt sein.

Oppeln den 12. Mai 1841.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Alle diejenigen Personen, welche im Bereiche unserer Stadt Privatschulen vorstehen, oder an denselben als Lehrer oder Lehrerinnen arbeiten, ferner die, welche Warte-Schulen, oder Schulen für weibliche Handarbeiten leiten, endlich sämmtliche Privatlehrer und Privat-Lehrerinnen machen wir zur Vermeidung aller unangenehmen Weiterungen auf die in der Instruction zur Ausführung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 10. Juni 1834, die Beaufsichtigung der Privatschulen u. s. w. betreffend, (vergl. Extraordinäre Beilage zum XIX. Stück des Amtsblatts pro 1840) enthaltenen Bestimmungen hiermit aufmerksam und fordern sie zur pünktlichsten Nachachtung auf.

Ratibor den 25. Mai 1841.

Die städtische Schulen-Deputation.

Vergeltung.

Der berühmte und reiche Arzt Berthold Kuffner in Freiburg saß eines Abends in seinem Zimmer, als ihm ein Freund gemeldet wurde, der ein Empfehlungsschreiben an ihn habe. Er ließ ihn eintreten und ersah aus seinem Schreiben, daß er der Sohn eines seiner Verwandten sei. Er nöthigte ihn zum Setzen, was Jener auch that, wiewohl etwas beklommen; denn das Zimmer, in dem ringsum menschliche Gerippe aufgestellt waren, schien ihm kein angenehmer Ort. Kuffner, dies bemerkend, sagte: „Ei Vetter, Ihr seid Maler, wie der Brief besagt, und so müßt Ihr Eure Studien auch am Skelett durchmachen, Ihr werdet Euch also nicht vor den Gestalten scheuen, die einst mit Fleisch überzogen

waren wie Ihr, sie thun Euch nichts, seid also wohlgemuth und trinkt." Es wurde eine Flasche nach der andern geleert, und der redselige Kuffner erzählte auch die Geschichte seiner Skelette. Eines derselben war das eines Räubers, der im Gefängniß starb und von dessen Gräuelthaten Kuffner viel zu erzählen wußte. Der Fremde trank dabei immer hastiger, und der alte Doctor that des Guten auch ein wenig zu viel, so daß er einschlief. Jetzt beugte sich der Fremde zu ihm hinüber, um zu sehen ob er wirklich fest schlafe, als er nun aber zurücktrat, und wohl selbst nicht mehr bei rechtem Gleichgewichte war, stieß er an das Skelett jenes Räubers, sank bei dem Geräusch entsetzt auf seinen Sessel zurück nnd — fühlte nun plötzlich die kalte knöcherne Hand des zusammenbrechenden Skeletts an seinem Halse. Seiner nicht mehr mächtig, schrie er laut auf, daß der Doctor davon erwachte und auch dessen Diener herbeikamen. Wie zermalmt sank der Fremde auf seine Knie, und als Kuffner, das Geschehene merkend, scherzend ausrief: „Ei ihr scheint mir sehr verweichlicht, daß Euch solche Furcht angeht bei solchen natürlichen Dingen," entgegnete der noch fast sinnlose Fremde: „Herr! Ihr irrt Euch! Hier waltet Gottes Fügung, denn wißt, auch ich bin ein Räuber, und Jener war einst mein Hauptmann, der mich zu Gericht fordert. Der Brief ist falsch und ich bin gekommen, mir die Gelegenheit zu erspähen, wie ich mich Eures Geldes und Eurer Preciosen bemächtigen könne. Meine Spießgesellen kauern nur auf mein Zeichen, das ich Ihnen in der Nacht, wenn Ihr mich als vermeintlichen Verwandten bei Euch behieltet, zu geben gedachte. Liefert mich den Gerichten aus, daß ich meinen Lohn empfange.

Es geschah, und bei dem Verhöre ergab sich noch, daß der jetzt Verhaftete einst bei einem Gelage mit seinem Hauptmann saß und Beide über das Jenseits spotteten; da sagte unter Andern der letztere: „Bruder, wenn ich etwa früher als Du von hinnen scheide und ich von noch einer Welt etwas erfahre, werde ich nicht verfehlen, Dir es auf verständliche Weise kund zu thun."

Miscelle.

Eine leidenschaftliche Tänzerin tritt vollends aus der Sphäre der reinen Weiblichkeit heraus; Gemeingut der Männerwelt, wird sie von Allen mit plumpen Schmeicheleien überhäuft, aber von Niemanden geachtet. Solche tanzwüthige Frauenzimmer sind auch diejenigen, welche bis zum letzten Mann aushalten, keine Bruststiche u. dgl. scheuen. Wehe dem Manne, der einer renommirten Tänzerin seine Liebe schenkt; abgesehen davon, daß er ein herzloses Geschöpf liebt und zur Frau nimmt, werden seine Hoffnungen für die Zukunft auch in der Hinsicht vereitelt, daß er statt eines blühenden gesunden Weibes einen halben Leichnam in seine Arme schließt, ein Wesen, das Gesundheit und auch Reinheit des Herzens der Tanzwuth geopfert hat. Ein feinfühlender, geistvoller Mann wird durch dergleichen nur stets abgeschreckt; um so unbegreiflicher und unverzeihlicher ist aber die Unvernunft der Mütter, die ihre Töchter auf Bälle führen, damit sie sich einen Mann ertanzen. So viel wenigstens ist gewiß, daß es nie leidenschaftliche Tänzer und Tänzerinnen gegeben hat, die zu den höher begabten Menschen gehört hätten, denen ein tieferes Gemüth inwohnte.

Bleichwaaren

werden noch fortwährend zur Hirschberger Bleiche befördert und zwar Garn und Zwirn bis Ende Juni a. c., Leinwand und Tischzeug ꝛc. bis 20. Juli a. c. von

der Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe.

Ratibor den 28. Mai 1841.

Donnerstag den 3. Juni d. J.

findet das erste Garten-Concert des hiesigen Musikvereines im Keilschen Bade statt. Der Anfang ist Nachmittags 4 Uhr. — Frau Keil hat zu diesem Concert den Garten ausschließlich dem Musik-Verein überlassen, und haben daher nur Mitglieder dieses Vereines und deren Gäste allein Zutritt. — Hiebei wird Veranlassung genommen die resp. Mitglieder des Vereins auf die Statuten aufmerksam zu machen, nach welchen nur solche Personen als Gäste zugelassen werden, welche außerhalb der Stadt Ratibor und eines Umkreises von 2 Meilen ihren Wohnsitz haben.

Ratibor den 28. Mai 1841.

Das Directorium des hiesigen Musik-Vereines.

Mineralbrunnen

von Ober-Salzbrunnen und Selterwasser treffen binnen einigen Tagen neue Zufuhren ein. Von frischer Füllung sind eben angekommen:

Marienbader Kreuzbrunnen,
Püllnaer Bitterwasser,
Johannis Sauerbrunnen, dem Eudower Brunnen sehr ähnlich.

Ratibor den 28. Mai 1841.

Die Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe.

Bei Annäherung des Sommers erlaube ich mir meine Weinessige (eigenes Fabrikat) von bekannter Güte, sowohl im Ganzen als im Einzelnen wie auch:

Roseness ig,
Himbeereness ig und
echten Weiness ig

zu geneigter Abnahme anzuempfehlen.

Ratibor den 20. Mai 1841.

Bugdoll,
Langegasse, Nr. 26.

Ein halbgedeckter Wagen in Federn hängend, ist zu verkaufen, wo? ist zu erfragen beim Kaufmann Herrn Luft.

Bad-Anzeige.

Die in dem so angenehmen Morathale nächst Meltsch 2 Meilen von Troppau entfernt, bestehende Sauerbrunnbad- und Trinkkur-Anstalt Johannisbrunn mit der in letzterer Zeit eingeführten Schafmolkenkur, die Brustleidenden gewiß die erfolgreichsten Wirkungen gewährte, wird am Pfingst-Montage den 31. d. M. wieder eröffnet werden.

Indem diese so heilsam und allgemein geschätzte Kuranstalt sich wohl auch in der heurigen Badezeit eines zahlreichen Besuches wird erfreuen können, mögen die dießfälligen Wohnungsbestellungen an die daselbst bestehende Badeverwaltung gestellt werden, was wegen des bei häufigem Andrang der Kurgäste oft eintretenden Mangels an der gewünschten Unterkunft in Voraus nothwendig ist, und in diesem Falle lauft der Wohnungszins vom Tage der angekündigten Ankunft.

Meltsch in k. k. Schlesien den 18. Mai 1841.

Pohl,
Amtmann.

Caviar, frischen, fließenden, erhielt per Post direct die erste Sendung

die Handlung
Bernhard Cecola,
am Ringe.

Ratibor den 28. Mai 1841.

Forellen und Aale sind stets vorräthig, auch werden solche auf Bestellung in kürzester Zeit lebend besorgt durch die Weinhandlung

Johann Czekal,
Oderstraße.

Ratibor den 28. Mai 1841.

Eine gut meublirte Stube für einen oder für zwei Herren ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen im Hause des

Sattlermeister Schön.

In der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor ist neu zu haben:

Klänge aus der Zeit. Hervorgerufen durch die neuesten politischen Ereignisse und zunächst durch das Becker'sche Rheinlied. Gesammelt und herausgegeben von Z. Funck. 2. Auflage. 8. broch. 10 *Sgr.*

Hebe. Sammlung gefälliger Gesangstücke, mit leichter Guitarre-Begleitung. Zusammengetragen von mehreren Musikfreunden. 1. Band. 1. Lieferung. 4 *Sgr.*

Härlin, C. B. F., die Naturkunde des Obstbaues, nebst der Naturbeschreibung des Obstbaumes und Naturgeschichte der darauf einwirkenden nützlichen und schädlichen Thiere. gr. 8. broch. 15 *Sgr.*

Behlen, St., Real- und Verbal-Lexicon der Forst- und Jagdkunde. 1. Band. 2 *Rthlr.* 15 *Sgr.*

Werke, ausgewählte, von Friedr. Baron de La Motte Fouqué. 1. Band. 1. Theil. 10 *Sgr.*

Fränkel, E., Rathgeber für Unterleibskranke. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen. 3. Aufl. 8. broch. 7½ *Sgr.*

Fremdwörterbuch nebst Erklärung der in unserer Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. 3. Aufl. 12. broch. 15 *Sgr.*

Defoe, Daniel, Abenteuer des Robinson Crusoe. Illustrirt durch 206 Holzschnitte nach Grandville. Neu übersetzt von L. v. Alvensleben. 1. und 2. Liefg. 20 *Sgr.*

Etablissement-Anzeige.

Ich habe auf hiesigem Platze eine Band-, Spitzen-, Seide-, Zwirn- und Strickgarn-Handlung unter der Firma

L. Schlesinger junior

für eigene Rechnung eröffnet und werde ich mir durch die prompteste und reellste Bedienung das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben suchen.

Ratibor im Mai 1841.

L. Schlesinger jr.

Bezugnehmend auf obige Annonce habe ich gleichzeitig unter genannter Firma ein

Specerey-, Farbewaaren- & Tabak-Geschäft

etablirt, und hoffe ich auch hierin einer jeden gütigen Anforderung bestmöglichst genügen zu können.

Ratibor im Mai 1841.

L. Schlesinger jr.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 27. Mai 1841.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen Rl.	sgl.	pf.	Roggen Rl.	sgl.	pf.	Gerste Rl.	sgl.	pf.	Erbsen Rl.	sgl.	pf.	Hafer Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	1	7	6	1	—	—	—	24	—	1	5	3	—	21	—
	Niedrigster Preis	1	3	—	—	25	6	—	22	6	1	3	—	—	19	6

Herausgegeben von Ad. Sigenhirdt.